Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.

Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: **19,000** Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Nr. 176. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Sonnabend, den 25. Juni 1870.**

Dresden, den 25. Juni.

— Der Zollvereins-Controleur, Königl. Preußischer Steuer-Inspector Johann Christoph Müller in Chemnitz hat bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums das Ritterkreuz des Albrechtsordens, der Disciplinar-Offizier im Cadetten-Corps, Secondelieutenant Graf von Holtzendorff II. des Schützen-Fusilier-Regiments Nr. 108, und der Divisions-Prediger und Pastor Dr. Engler im genannten Corps das Großherzoglich Sachsen-Weimarische Ritterkreuz 1. Classe des weißen Falken-Ordens erhalten.

— Der bisherige Pfarrer an der Neustadter Kirche, Consistorialrath Pastor Dr. Theaius, der am 1. Juli d. J. vom Pfarramte zurücktritt, hält morgen am Sonntag in der Kirche zu Neustadt-Dresden seine Abschiedspredigt. Seit länger als dreißig Jahren war derselbe an dieser Gemeinde angestellt, und am 26. Juni sind es überhaupt 46 Jahre, daß er in's geistliche Amt getreten.

— Das General-Postamt hat eine Verfügung erlassen, nach welcher die Correspondenzkarten auch als Begleitbriefe zu Paketsendungen benutzt werden dürfen, und ist bei solchen ohne Werthangabe ein Siegelabdruck nicht erforderlich. Dagegen muß bei Paketen mit Werthangabe die als Begleitbrief verwendete Correspondenzkarte einen mit dem Siegel des Pakets übereinstimmenden Abdruck des Petschafts tragen.

— Zu dem Sonntag und Montag in Meißen abgehaltenen 4. Verbandstage der gewerblichen Schutzgemeinschaften hatten sich viele Abgeordnete eingefunden, deren Zahl sich mit jedem ankommenden Zuge vermehrte. Außer dem officiellen Programm der Verbandsdirection war vom Meißner Zweigverein ein „Nichtofficielles" herausgegeben worden, welches in meißnerisch gemüthlicher Weise die Tagesordnung für das Amüsement verzeichnete. Programmgemäß wurde Sonntag früh 11 Uhr die Versammlung durch den Vorsitzenden der Verbandsdirection, R. Knöfel aus Dresden, feierlich eröffnet und hieß derselbe die Abgeordneten, sowie die anwesenden Gäste, unter denen sich der Bürgermeister Hirschberg befand, willkommen. Hierauf ergriff zunächst Letzterer das Wort, um seinerseits den Verbandstag im Namen des Rathes und der Stadt Meißen zu begrüßen. In kurzen, aber kräftigen Worten führte derselbe aus, wie segensreich die gewerbliche Schutzgemeinschaft für die Interessen des reellen Geschäftsverkehrs wirke und welch' hohe sittliche Aufgabe die Vereinigung in sich trage. — Nach der Präsenzliste waren von 49 Vereinen 38 derselben mit 6326 Mitgliedern vertreten; außer 33 sächsischen Vereinen waren Abgeordnete von Görlitz, Hoyerswerda, Berlin, Stettin und Stralsund anwesend. — Zu Vorsitzenden wurden gewählt: Handschuhfabrikant Schmidt, Meißen; Schneidermeister Köppen, Berlin, und Kaufmann Reinhardt, Hainichen. Nach Beendigung der ersten Versammlung und vor Beginn der Deputationsberathungen vereinigte ein heiteres Mahl mehr als hundert Vertreter der verschiedenen Vereine, bei welcher Gelegenheit unsern Vorbereitern, den Herren J. G. Theilig und Robert Knöfel, Beide der Anerkennung und des Dankes für ihr rastloses und verdienstvolles Streben um das Wohl des deutschen Gewerbestandes zu Theil wurden. — Am Montag begann die Plenarsitzung früh 10 Uhr mit Vortrag des Geschäftsberichts der Verbands-Direction durch Herrn Knöfel. Redner hob hervor, welche hohe sittliche Idee den Bestrebungen der Schutzgemeinschaft zu Grunde läge, welche sich darin gipfle, den alten Spruch „Ein Mann, ein Wort" nicht nur in Ehren zu halten, sondern auch wieder zu Ehren zu bringen, jetzt, wo die Schattenseiten des modernen Culturlebens denselben in Frage gestellt hätten. Auf das Wachsthum des Verbandes und der Einzelvereine sowie deren Thätigkeit übergehend, hob er besonders die glückliche Eintracht hervor, welche das ganze Jahr hindurch unter denselben geherrscht habe. Die Versammlung dankte der Direction durch Erheben von den Plätzen für ihr verdienstvolles Wirken. Der hierauf erstattete Kassenbericht wies ein Baarvermögen von 1045 Thaler nach. Aus den zahlreich gefaßten Beschlüssen heben wir folgende hervor: An Meßorten sollen für das laufende Jahr versuchsweise Auskunftsbureaus eingerichtet werden, während die Vorstände der Einzelvereine auch zu jeder andern Zeit die Mitglieder der Verbandsvereine Auskünfte zu ertheilen haben. Bei Klagen-Stellungen will man sich ebenfalls gegenseitig unterstützen. Das Grundgesetz des Verbandes soll den jetzigen Verhältnissen entsprechend umgearbeitet werden. Besonders böswillige Schuldner sollen, soweit es zulässig, öffentlich in den Tagesblättern genannt werden. In den Schuldnerlisten sollen auch solche Personen Aufnahme finden, welche den Manifestationseid geleistet, ihr Vermögen an die Ehefrau abgetreten, den Ort mit Hinterlassung von Schulden verlassen oder die Verjährung vorgeschützt haben und ohne Erfolg ausgepfändet worden sind. In der am Schlusse vorgenommenen Wahl der Direction auf das neue Geschäftsjahr wurden die zeither mit der Oberleitung betrauten Herren Knöfel, Theilig, Schulz, Haupt, Knigge und Walter hier sämmtlich wieder gewählt. Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Berlin bestimmt. Die in durchaus würdiger Weise verlaufene Versammlung schloß Abends 6 Uhr. — Am Dienstag waren ein großer Theil der Abgeordneten auf einer gemeinschaftlichen Partie in die sächs. Schweiz noch gesellig vereinigt.

— Abgesehen davon, daß die Erdbeerernte in diesem Jahre eine ziemlich ergiebige gewesen, so hat auch die Natur in Bezug auf Gewicht und Umfang der süßen Frucht das Möglichste gethan. Erst neulich erwähnten wir derartige Exemplare, gestern gingen uns aber aus der Niederlößnitz wahre Colosse ein, wie sie wohl in keinem Jahre dagewesen. Diese Erdbeerriesen sind in der Villa sommariva in Niederlößnitz gezogen.

— In dem nach unserer Mittheilung in Nr. 172 bei Uebigau, gegenüber Mickten, angeschwommenen und aus der Elbe gezogenen unbekannten männlichen Leichnam, welcher auf dem neuen Friedrichstädter Kirchhof begraben worden ist, glaubt man jetzt einen 53 Jahre alten hiesigen Handarbeiter, Namens Hans, zu erkennen, der seit einiger Zeit vermißt wird und nach dem Dafürhalten seiner Angehörigen sich wegen des bald hintereinander erfolgten Verlustes seiner Frau und eines Sohnes aus Schwermuth den Tod selbst gegeben zu haben scheint.

— Unsere gefrige Notiz wegen des im hiesigen Bezirksgerichtsgefängniß wieder aufgetauchten, verschwunden gewesenen Schulers soll auf einem Irrthum beruhen, indem ein anderer dort in Haft befindlicher junger Mensch für den Betreffenden gehalten worden ist, als seine Angehörigen dort nach ihm Erkundigung eingezogen haben.

— Gestern Vormittag in der zehnten Stunde ist ein zum Wochenmarkt mit Milch vom Lande hereingekommener junger Bursche auf dem Neumarkte wahrscheinlich durch eigenes Verschulden unter eine vorüber fahrende Droschke gerathen und hat dabei einige Kopfverletzungen von wenig Belang erlitten.

— „Und sie bewegt sich nicht" — mit diesem stillen Selbstbewußtsein ist auch vom 23. d. M. an für die Neustadter die Kirchenuhr in Ruhestand auf einige Zeit versetzt worden, und zwar in sehr nothwendiger Weise, da Herr Uhrmacher Feind beauftragt ist, die Zeigerwerke zu repariren und die Zifferblätter zu erneuern. Welch' riesige Dimensionen diese Uhr hat, sieht man erst, wenn sie aus der luftigen steilen Höhe in die bescheidene Einsamkeit des Uhrmachers herabgestiegen ist. Die Zifferblätter, die sonst so winzig erscheinen, haben einen Durchmesser von 6 Ellen, während der Stundenzeiger 2 Ellen 6 Zoll, der Minutenzeiger aber 3 Ellen 7 Zoll mißt. Mit welcher Kraft aber das Getriebe arbeiten muß, beweist das Gewicht der Zeiger, von denen ein Paar allein 22 Pfund wiegt, und vier solcher Giganten sind in Bewegung zu setzen.

— Gestern Mittag während des Gewitters fuhr ein Blitzstrahl sogenannter kalter Schlag in einen Kastanienbaum an der Schillerstraße, da, wo sich dieselbe mit der Radebergerstraße verbindet, ohne weiteren Schaden anzurichten. Ein vorüber gehender Dienstmann der einen Weg nach dortiger Gegend zu besorgen hatte, wurde von dem furchtbaren Schlage betäubt.

— Der Umstand, daß in unserem deutschen Vaterlande sich so mancher Ort bereit auf der Landkarte vorfindet und und hierdurch schon zu mancherlei Mißverständnissen geführt hat, wenn derselbe nicht vollständig genau die Gegend bezeichnet wird, hat in nachstehendem Falle abermals für den Betreffenden einen höchst fatalen Ausgang genommen. Auf hiesigem Böhmischen Bahnhofe verlangte dieser Tage ein Fremder ein Billet nach Frankenstein und bekommt hierauf vom Kass. Billetteur ein Billet nach dem genannten Orte, der bei uns in Sachsen zwischen Freiberg und Flöha liegt, ausgehändigt. Während der Fahrt nun wurde unserem Passagier über die gänzlich unbekannte Gegend etwas unheimlich zu Muthe und er erfuhr im Laufe der Unterhaltung von den mitfahrenden Personen, daß er auf dieser Bahnlinie nun und nimmer nach dem Orte seiner Bestimmung gelangen könne, da er gerade in entgegengesetzter Richtung, nach dem sächsischen Erzgebirge und nicht nach Schlesiens Gefilden fahre, worin sich sein genanntes Frankenstein befindet. Den Schrecken unseres Schlesiers kann man sich denken, aber was nun thun? — Der Zug hält seinetwegen nicht und so mußte er ganz gemüthlich bis zur alten Bergstadt Freiberg mitfahren, wo er natürlich aussteig und mit nächstem Zuge schleunigst wieder nach Dresden zurückkehrte, um ein für ihn passenderes Billet zu requiriren.

— Der Kettendampfer Nr. 3 erlitt gestern bei der Pirnaer Brautenfurth eine Beschädigung am Schiffsboden, indem beim Auffahren auf einen Stein eine Eisenplatte ausbrach und Wasser eindrang. Man hoffte bis zum Abend das Schiff wieder flott und fahrbar zu haben.

— Vor längerer Zeit erhielt bekanntlich die in Schmutz und Zier immer mehr und mehr zunehmende Schloßstraße dadurch noch ein comfortableres Ansehen und dazu eine bequemere, praktische Gasbeleuchtung, daß sämmtliche Gascandelaber in eine geregelte Linie an die Grenze des Trotteirs postirt wurden. Der Platz vor dem Hotel zur „Stadt Gotha" wurde jedoch dadurch insofern belästigt, als sein Candelaber ziemlich mitten auf das Trotteir zu stehen kam, was nicht blos eine Platzverengung herbeiführte, sondern auch das äußere Aussehen des Rayons nicht wenig beeinträchtigte. Diesen beiden Uebelständen hat aber nunmehr der Besitzer des Hotels in erfreulichster und elegantester Weise dadurch abgeholfen, daß er die zwei Candelaber auf einen höchst zierdereichen, prachtigen Glasüberbau, über dem Portal zwei sehr geschmackvoll gearbeitete Gaslaternen mit Milchglasglocken anbringen ließ, welche das frühere Licht nicht blos vollständig ersetzen, sondern auch ein imposanteres Aussehen bieten. Der ganze Ueberbau, im feinen Renaissancestyl in Eisen ausgeführt, Weiß mit Vergoldung, mit einem durchbrochenen, modernen Glasdach versehen, ist ein Werk des Herrn Schlossermeisters Kühnscherf auf der Marienstraße.

— An der Göhrener Brücke bei Wechselburg sind 300 Arbeiter beschäftigt, die in schwindelnder Höhe ihr Brod verdienen müssen. Namentlich sind es die Zimmerleute, welche eine wahrhaft aufopfernde Thätigkeit entwickeln müssen, sich aber dadurch bereits mehrfach geschadet haben. Am 21. waren Zimmerleute an der etagenweisen Aufstellung des Gerüstes beschäftigt, als ein Querbalken, worauf sich 6 Personen befanden, durch die übermäßige Last brach und diese bis auf 2, welche sich infolge ihrer Geistesgegenwart in der Höhe zu erhalten vermochten, gegen 24 Ellen hoch herabfielen. Weniger von dem Falle als von dem nachstürzenden Bauholze u. s. w. haben diese Vier erhebliche Verstümmelungen erlitten. Einem der Unglücklichen sind, neben einer bedeutenden Kopfwunde, die er davongetragen, vier Rippen eingestoßen. Das Aufkommen des Letztern wird sehr bezweifelt. Am 22. bestattete man auch einen böhmischen Maurer zur letzten Ruhe. Derselbe stürzte vergangenen Montag gegen 70 Ellen hoch vom Gerüste herab. Der entstellte und gräßlich zerschmetterte Körper wurde als Leichnam aufgehoben.

— An vergangener Mittwoch, Nachts gegen 12 Uhr, sind in der Stadt Oelsnitz i. V. 16 Scheunen, welche durchgängig hölzern und sehr alt waren, niedergebrannt.

— In dem Kirchdorfe Wilthen bei Schirgiswalde wurde am 21. d. der 3jährige Knabe des Begüterten Grollmuß zu Grabe getragen. Derselbe war vor einigen Tagen von einem Kleefuder herabgefallen und hatte einige Verletzungen erhalten, die nach wenigen Stunden den Tod herbeiführten.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 22. Juni. Der 25 Jahre alte Bäckergeselle Wappler aus Hayn, mehrmals schon mit Gefängniß und Arbeitshaus bestraft, hatte dem mit ihm befreundeten Schlossergesellen Stülpner durch die falsche Vorspiegelung, er hätte in Pirna eine Erbschaft von 900 Thlr. zu erheben, wobei er in anständiger Kleidung erscheinen müsse, einen Winterüberzieher, Weste, Beinkleider und Hut im Gesammtwerthe von 17 Thlr. 21 Ngr. abgeborgt, diese Gegenstände sofort verkauft oder verpfändet und den Erlös in kurzer Zeit verlebt. Dem Steinmetz Wetzig von hier stahl Wappler ferner während des Tanzes den Hut und Ueberzieher, versetzte letzteren für 3 Thlr. 10 Ngr. und will den Hut verloren haben. Zehn Tage darauf sprach Wappler bei dem hiesigen Bäckermeister M. Roitsche an der Kreuzkirche um Arbeit an und stahl bei dieser Gelegenheit eine an der Wand hängende silberne Ankeruhr mit Goldrand und stählerner Kette, verpfändete auch diese um 3 Thlr. und verkaufte den Pfandschein an einen Unbekannten. Merkwürdigerweise will er jedes Mal die Absicht der Wiedergabe gehabt haben, ohne sie auszuführen, wenn er wieder zu Gelde kam. Staatsanwalt Reiche Eisenstuck beantragt auf Bestrafung des Angeklagten wegen Betrugs und Diebstahls und der mit Gerichtsschöffen verstärkte Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahr und 3 Monaten Arbeitshaus.

— Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichts am 23. Juni. Schluß. In Bezug auf die gestrige Notiz, daß die Angeklagten Haubold und Knöfel sich seit 8. März 1868 in Haft befinden, haben wir zu bemerken, daß dieselbe, hervorgerufen durch den Umstand, daß die Angeklagten zur Verhandlung aus der Haft vorgeführt wurden, eine irrthümliche ist. Die Angeklagten sind zuletzt auf freiem Fuße gewesen und nur in letzter Zeit, um ihres Erscheinens in der Hauptverhandlung sicher zu sein, wieder in Haft genommen worden. Bei Beginn der heutigen Sitzung wurden die Fragen festgestellt, welche den Geschwornen zur Beantwortung vorgelegt wurden, es waren deren nicht mehr als 57. Sie bezogen sich auf Miturheberschaft bei ausgezeichneten und einfachen Diebstählen, auf Partirerei und Verbindung zu gewerbmäßigem Stehlen. Von Seiten der Staatsanwaltschaft Herr Roßteuscher wurde geltend gemacht, daß im großen Ganzen die Schuldfrage in allen Fällen zu bejahen sei. Adv. Fränzel, der Vertheidiger der Haubold, will nur nach dem Zugeständnisse der Angeklagten entschieden wissen, daß sie überall offen gestanden habe, auch wo ihr das Geständniß schädlich sei. Der Schwerpunkt liege in der Frage wegen der Verbindung zu gewerbmäßigem Stehlen. Diese Frage sei zu verneinen. Wenn auch Verabredungen zu den gemeinschaftlichen Diebstählen in jedem einzelnen Falle stattgefunden haben mögen, so reichten solche doch nicht aus, um den Begriff